[s.n.]

Autor(en): **Rauch, Hans-Georg**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **94 (1968)**

Heft 25

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

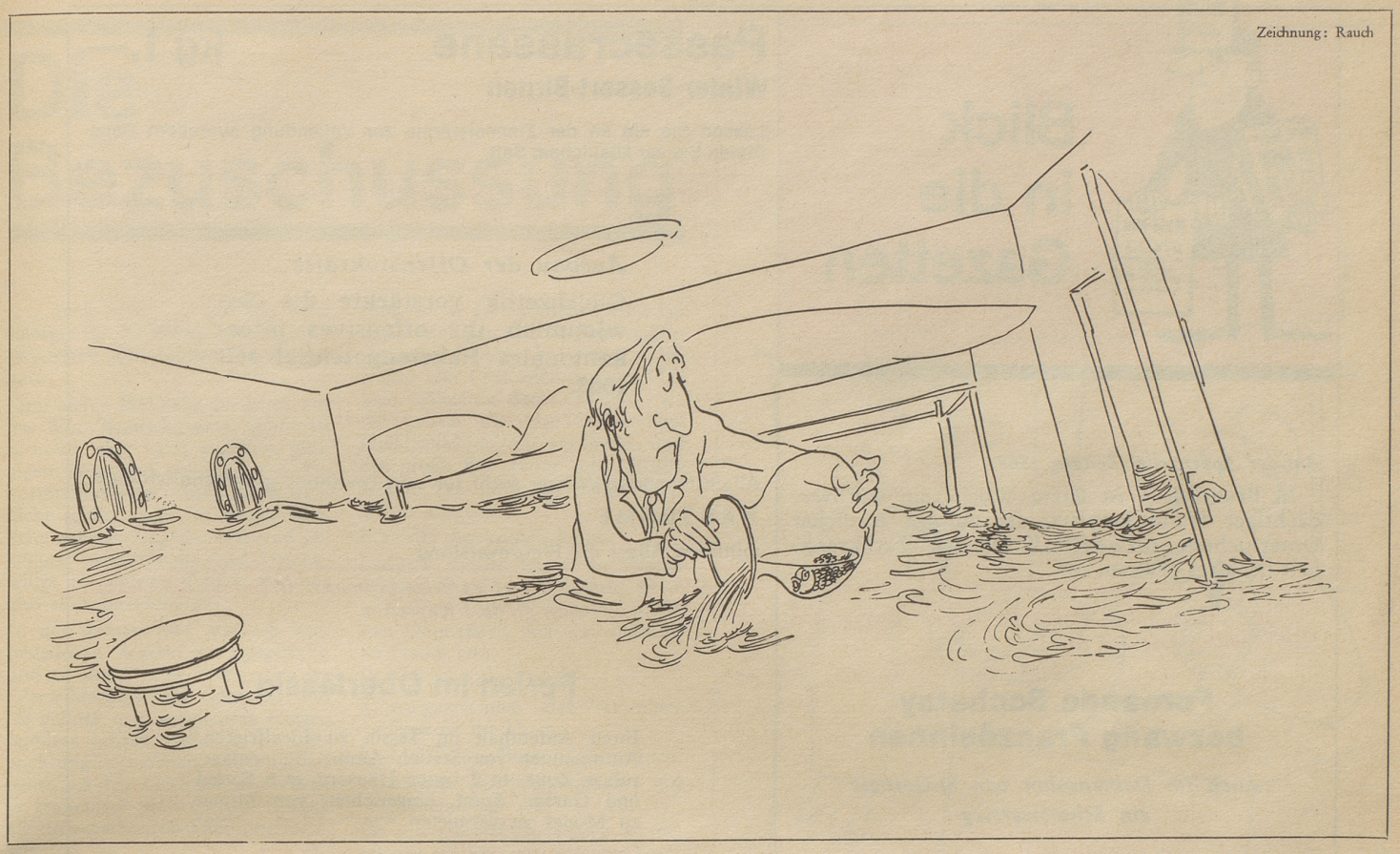
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zeichnung: Rauch



Aufregung

Im Vorzimmer ist ein Geräusch.

«Um Himmels willen!» stöhnt die Frau. «Das ist mein Mann! Spring rasch zum Fenster hinaus!»

«Bist du verrückt? Wir sind doch im dreizehnten Stockwerk!»

«Das ist wirklich nicht der Augenblick, abergläubisch zu sein!» *

Pfarr-Herrliches

Der Pfarrer eines Bergdörfchens stand mit der Kanzlei seines Bischofs nicht auf dem besten Fuße. Er rächte sich für all die Widerwärtigkeiten, die er mit der Verwaltungsbehörde seines Oberhirten hatte, indem er diese in den Briefen mit «bischöfliche Kuhrie» anredete. Als man ihn deswegen rügte und ihm nahelegte, das beleidigende ‹h› endlich wegzulassen, schrieb er nekkisch «An das Ordinarriat» seiner Diözese. FH

Déformation professionnelle

Der gestrenge Herr Professor wandelt auf Freiersfüßen. Endlich entschließt er sich, der Angebeteten die bewußte Frage zu stellen: «Ich liebe Sie. Wollen Sie die Meine werden?»

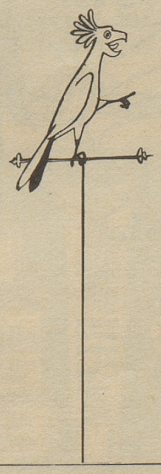
«Ja», haucht sie.

«Bitte, mit dem ganzen Satz zu antworten!» ruft der Professor. tr

Damals wie heute

Ein zorniger Vater erwischt seinen halbwüchsigen Sohn, der sich spät in der Nacht unbemerkt ins Haus schleichen will. «Wo warst du?» fährt er ihn an. «Nirgends», kommt es frech zurück. «Werde doch endlich erwachsen», zankt der Vater, «hör' auf, an den Ecken mit deinen Freunden herumzustehen und müßig in den Straßen zu flanieren. Geh zur Schule! Tag und Nacht machst du mir Kummer! Tag und Nacht verschwendest du deine Zeit mit Vergnügungen!»

Dieser vertraute Dialog ist viertausend Jahre alt und wurde von Tontafeln aus dem Sumerischen von Samuel Noah Kramer, Professor für Assyriologie an der Universität von Pennsylvania, übersetzt. Er ist in dem von der amerikanischen ‹National Geographic Society› herausgegebenen neuen Buch ‹Alltagsleben in biblischen Zeiten› enthalten. tr



Bitte weitersagen

Ein neues Herz ...
warum denn auch?
Viel wichtiger
ist doch der Bauch.

Und mancher lebt
bei Wein und Scherz
mit recht viel Geld
auch ohne Herz!

Mumenthaler

Flüsterwitze aus Athen

Ein Polizist geht durch die Straße und pfeift ein Lied von Mikis Theodorakis. Plötzlich dreht er sich um und packt den Passanten hinter sich:

«Sie sind verhaftet. Sie haben sich Theodorakis angehört!»

*

Ein Bettler spricht am Syntagma-Platz General Pattakos an und bittet um dessen Fotografie. Geschmeichelt überreicht ihm der Innenminister sein Bild.

Einen Monat später erkennt Pattakos im Besitzer eines eleganten Taxis den Verehrer wieder.

«Wie bist du so rasch reich geworden?» fragt er erstaunt.

«Ihretwegen. Herzlichen Dank. Ich habe Ihre Fotografie am Omonia-Platz aufgestellt und gerufen: ‹Einmal spucken zehn Drachmen!›» ooo

Die Frage

Ein Boxchampion tanzt mit einer ebenso dummen wie eingebildeten Frau.

«Heute abend tanzen Geist und Sport miteinander», meint die Dame.

«Verzeihung, Madame», fragt der Boxer, «aber welchen Sport treiben Sie denn?» *